



ANGELIKA HOEGERL
schnitte & profile

In ihrer Werkreihe „Schnitte und Profile“ greift Angelika Hoegerl auf die vielgestaltigen und bedeutungsreichen Formen und Bestandteile von monumentaler Architektur zurück, entkleidet diese durch gezielte Materialwechsel ihrer ursprünglichen Funktion und setzt so deren Versatzstücke und Details in neue Bezüge.

Besucher einer ihrer Ausstellungen fühlen sich zunächst an das Lapidarium einer Bauhütte erinnert, in dem unterschiedlichste architektonische Fragmente in eine ephemere und fragile Ordnung gebracht wurden. Tatsächlich nehmen diese Objekte Bezug auf Formen und Details von – meist gotischer – Architektur, wie Säulen, Pfeilern, Architraven oder Kapitellen. Doch sind sie nicht ausgeführt in den üblichen Materialien wie Stein oder Marmor, sondern bestehen meist aus einem Holzkorpus, der ummantelt ist von Materialien, wie wir sie eher in Küche und Haushalt wiederfinden: Geschirrtücher, Putzlappen, Damasttischdecken, Antirutschmatten, Einmachgummis.

Wir erkennen zwar das Formvokabular wieder, doch in Verbindung mit diesen Stoffen ist das so weit weg von unseren Vorstellungen der ehrwürdigen Bauhütten, dass sich unsere eingefahrene Imagination nicht mehr aufrechterhalten lässt. Unsere intellektuellen Erfahrungen, unsere geistigen Wissensspeicher geraten ins Schwingen.

Vor allem sind da aber diese sinnlichen, weichen Oberflächen, die gleichsam aus der Geometrie herauswachsen, die sie durchdringen, überschreiten und überwachsen, die sie transformieren in andere, weiche, veränderliche Formen, die sich in die Unschärfenbereiche unseres eigenen Innenraums vortasten.

Sie berühren uns emotional, erinnern uns an intime, weit zurück liegende Augenblicke und schaffen über diese affektive Schleife einen anderen, weiteren Zugang zu diesen architektonischen Konzentrationen, die uns auch deren reale Vorbilder neu wahrnehmen lassen.

In der Dekonstruktion der mittelalterlichen Architektur, die Angelika Hoegerl in wesentlichen Elementen als Objekte neu konstruiert,

entstehen keine einfachen Wiederholungen, sondern eher unheimliche Doppelgänger, oder, wie Sara Kofman es ausdrückt, „Doubles, die jede Sicherheit erschüttern, indem sie jedes „Wirkliche“ durch ihre außergewöhnliche und faszinierende „Präsenz“ verdoppeln.“

Mit einem solchen Double haben wir es z. B. auch bei der Bodenarbeit „Couronne Cologne“ zu tun. Die einzelnen Objektfragmente, mit Oberflächen aus Samt und aus Teilen von Umzugsdecken, fügen sich zum originalmasstäblichen Umriss eines kronenförmigen Bündelpfeilers aus dem Kölner Dom – deshalb auch der Name „Couronne Cologne“.

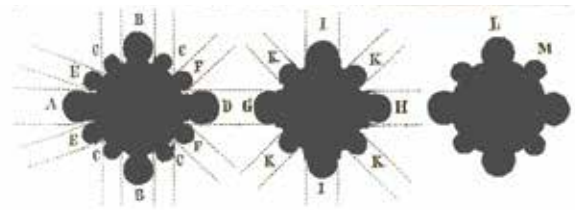
Im Original ist dieser Umriss durch unsere Wahrnehmung nicht zu erfassen, doch durch seine Dekonstruktion gelingt es der Künstlerin, sich seiner Formensprache zu bemächtigen, ihn zu transformieren und mit ihrem zeitgenössischen Vokabular neu zu formulieren, und dabei einen solchen imaginativen Überschuss zu produzieren, dass sich in seiner leeren Mitte für uns wieder eine endlose Säule erheben kann.

Natürlich geschehen bei diesem Verfahren stets auch irritierende Grenzüberschreitungen, Transgressionen zwischen dem Erlaubten und dem Verbotenen, welche die Künstlerin nicht nur in Kauf nimmt, sondern auch durchaus mit einem Augenzwinkern strategisch einsetzt. So, wenn sie etwa in die mittelalterlichen Architektur-Formen, die einer jahrtausendealten Männerdomäne entstammen, vor allem bis vor kurzem dezidiert weiblich konnotierte Materialien einschleust.

Indem Angelika Hoegerl auf diese Weise Vergangenes dekonstruiert, macht sie es für die Gegenwart wieder sichtbar – und gegebenenfalls neu interpretierbar.

Franz Schneider, Neue Galerie Landshut, 2014

rosette • 2013 • Holz, Styrodur, Tischtuchdamast, Fensterleder • 76x90x13 cm





Krage • 2013 • Holz, Styrodur, Umzugsdecke, Hammerschlaglack • 19x26x15 cm

Günther Binding
Der gotische Gliederpfeiler

Als vor 750 Jahren, 1248, der Chor des Kölner Doms begonnen wurde, wählte der Baumeister Gerhard den gerade in einer der reichsten französischen Handelsstädte im Bau befindlichen Chor der Kathedrale von Amiens (nach 1233–1264), der die Endstufe der hochgotischen Bauentwicklung in Frankreich darstellte, zum Vorbild, jedoch nur für den Grundriß. Der in Amiens verwendete Rundpfeiler mit Kapitell und vier vorgelegten Dreiviertelsäulchen, der sogenannte kantonierte Pfeiler, wie er u.a. die Kathedralen von Chartres 1195–1210, Paris 1210 / 15, Reims 1211–33 und den Chor von Tours vor 1233 prägt, wurde durch den weiterentwickelten Bündelpfeiler ersetzt, wie er 1231 / 41 in der Klosterkirche Saint-Denis bei Paris, der Grablege der merowingischen und französischen Könige, ausgebildet war. Der Bündelpfeiler mit vier alten und dazwischen jeweils ein (Chorumgang um 1260) oder zwei (Hochchor um 1260 / 80) jungen Diensten ist die übliche hochgotische Pfeilerausformung, deren „dichte Profilgruppen die Pfeileroberfläche in nahtloser Wellenbewegung überziehen und langbahnige, von keinem Gesims überschrittene Dienste an die Hochwand entsenden.“ ...

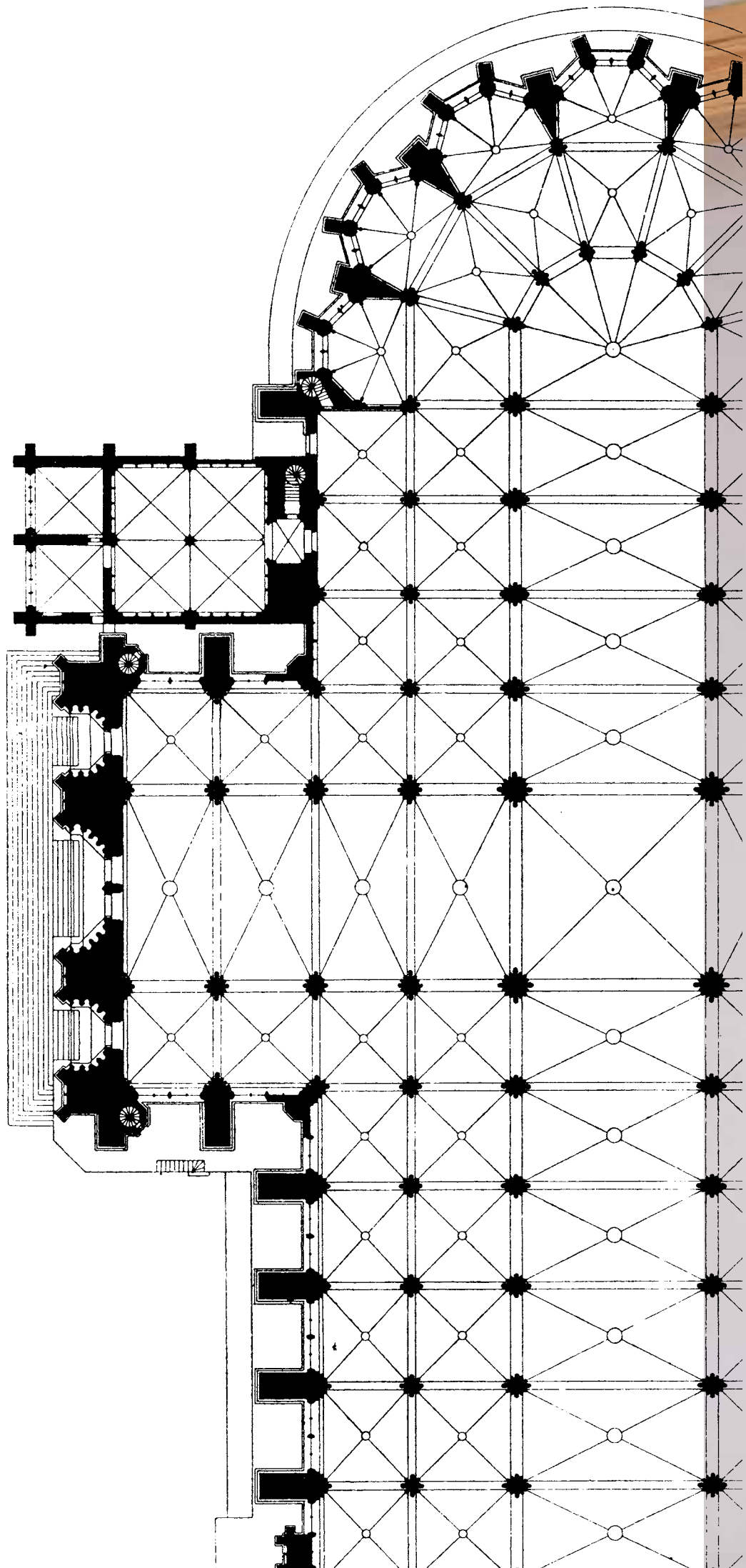
Der gotische Gliederpfeiler,
Günther Binding
In: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 59, 1998



cantonné – sw • 2015 • Styropor / kaschiert, Leder • 14,5 x 14,5 x 6 cm



cöln I • 2014 • Holz, Styropor/kaschiert, Steppfutter, Mdf, Umzugsdecke • 57x57x17 cm



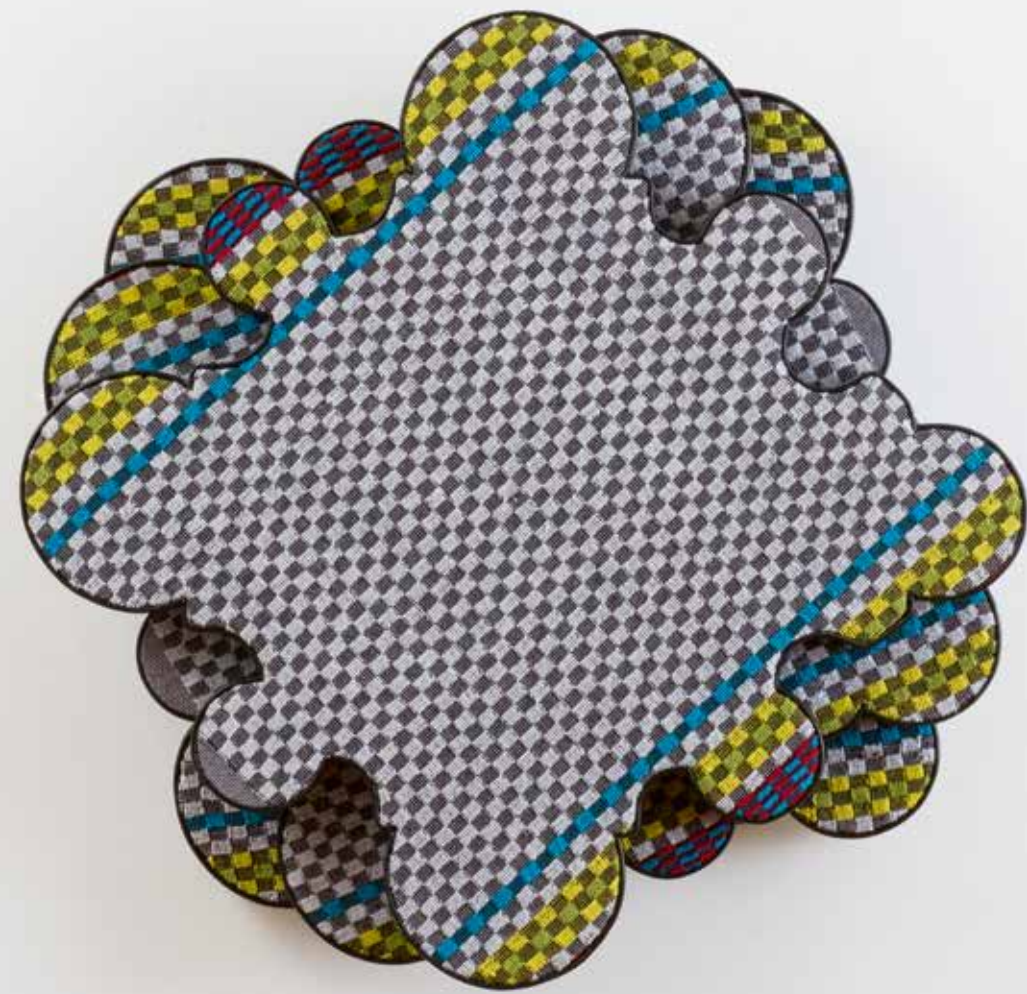


cöln II • 2014 • Holz, Styropor / kaschiert, Küchenhandtuch, Staubtuch • 56 x 54 x 14 cm

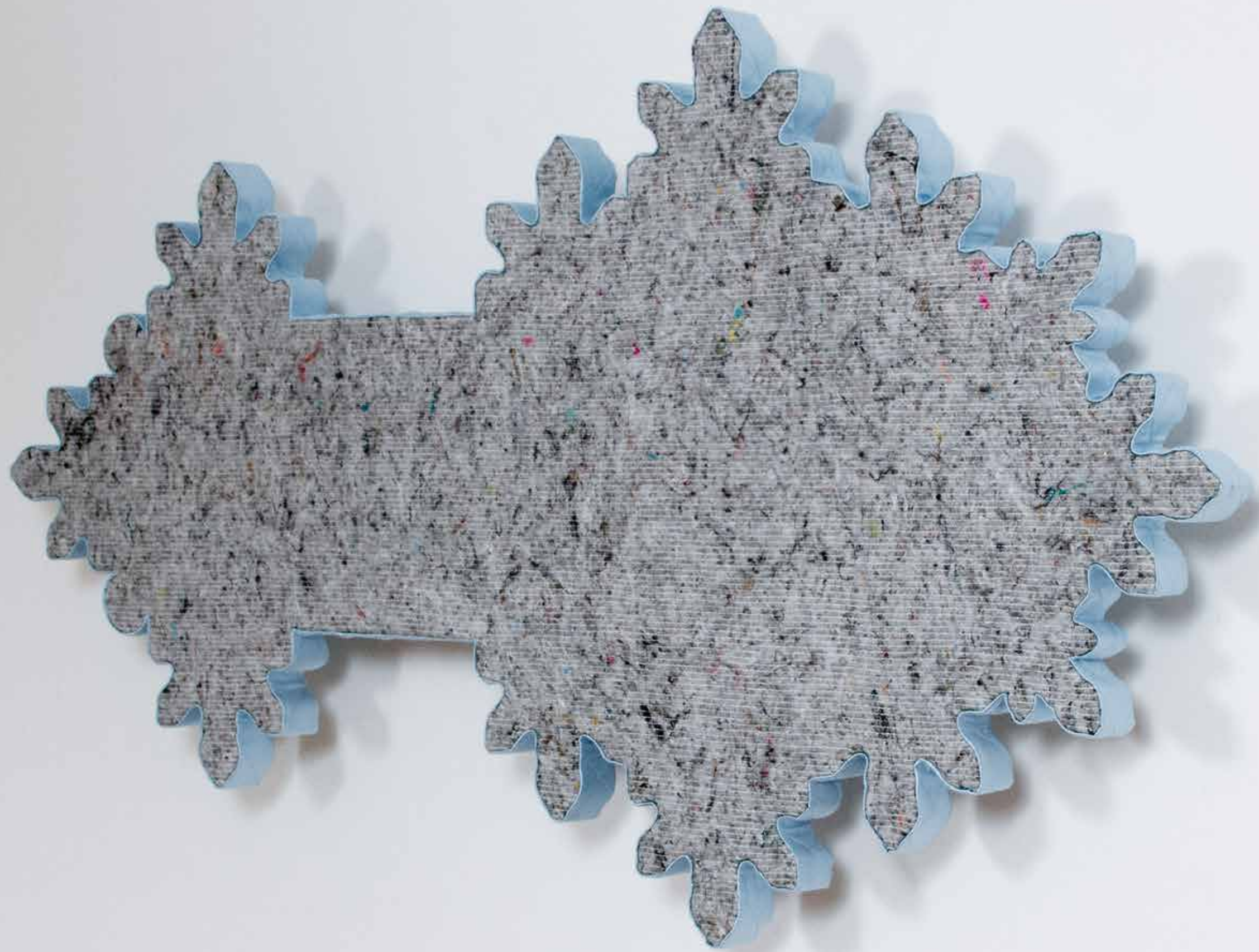




rose – blau • 2015 • Holz, Styropor / kaschiert, Grubentuch, Leder • 51 x 51 x 12 cm



rose – classico • 2015 • Holz, Styropor / kaschiert, Grubentuch, Leder • 57 x 55 x 12 cm



cöln - süd • 2015 • Holz, Styropor / kaschiert, Umzugsdecke, Steppfutter • 80 x 138 x 13 cm



couronne – cologne • 2013 • Holz, Styropor, Samt, Umzugsdecke • 200x200x19 cm
Röcklturm Landshut





Rapport • 2013 • Holz, Styrodur, Samt, Antirutschmatte • 40x60x18 cm





Bündel • 2013 • Styrodur / kaschiert, Samt, Scheuertuch • 24 x 15 x 12 cm

Angelika Hoegerl

Fritz-Erler-Strasse 19
86919 Utting/Holzhausen a. A.
Tel. 08806 / 7641
mobil: 0151 / 16737091

www.angelikahoegerl.de
mail: ah@semwork.de

1962 geboren in Landshut

1981 – 1988 Akademie der Bildenden Künste, München,
bei Prof. Gerd Dengler und Prof. Daniel Spoerri

1988 – 1989 Aufbaustudium Denkmalpflege,
Technische Universität, München

1997 Ecke-Kunstpreis '97, Augsburg

1998 Projektstipendium der Landeshauptstadt München

2003 Arbeitsstipendium Künstlergut Prösitz

2006 HWP-Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

lebt und arbeitet in Holzhausen am Ammersee

Einzelausstellungen/ Auswahl

2015 Uttinger Ateliertage
2014 schnitte + profile, Röcklturm, Landshut, mit Shirin Damerji
2013 quer - schnitt, Werkschau. Galerie für Objekte und Bilder, München
2012 Formationen, Kunstpavillon München mit Rolf Maria Krückels
Uttinger Ateliertage
2010 Uttinger Ateliertage
2009 häuslich, werkschau galerie, München
Aussteuer, Neue Galerie Landshut mit Tina Haase
2005 zwischen, Kulturforum Diessen a. Ammersee
2004 Modules, Etalage, Breda, NL
1999 Neue Galerie Landshut

Gruppenausstellungen/ Auswahl

2013 Raumgrammatik, Achselschwang/Utting
Das kleine Format, Diessen am Ammersee
2011 Enzyklopädie der Frau, Kunstverein Passau,
Neue Galerie Landshut
Das kleine Format, Ecke - Galerie Augsburg
2010 Im Haus, Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München
Karbit, Editionen in der Neuen Galerie Landshut
2008 Das kleine Format, Kulturforum Diessen
2007 Jahresausstellung, Kunstverein Ebersberg
2006 Vorfahrt, Kunst im öffentlichen Raum, Stuttgart
Redukt, München
2005 Bildhauersymposion Fürstenfeldbruck
flourish, Klinikum Landshut
art-box-edition, artfair, Messe Köln
Das kleine Format, Kunstverein Aichach
2004 Klosterkirche Grimma
StadtLAge, Landshut, Projekt zur 800 Jahr-Feier
artvent, ARTBOX, Galerie der Editionen, Frankfurt a. M.
2003 Pocket, Galerie Lendl, Graz, A
StadtLandFluss, BBK München
2002 EIN+ANDER, Projekt mit Veronika Veit, Sabine Straub, Alexandra Hendrikoff
Kunstverein Passau, Neue Galerie Landshut und
VHV-Versicherung, München
Pocket, Verein für Originalradierung, München
2000 Edition Jahresgaben, Verein für Originalradierung, München
Vor Augen stellen, mit Doris M. Würgert, Atelierhaus Rattenbach
1999 50 Jahre Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München
1998 Junge Kunst '98, Saarlandmuseum, Saarbrücken
1997 Ecke-Kunstpreis '97, Ecke-Galerie Augsburg
1994 Die ersten Jahre der Professionalität 13, BBK München
3. Bildhauersymposion Wartenberg
1990 Salute, Künstlerwerkstatt Lothringerstrasse, München
1989 Junger Westen '89, Kunsthalle Recklinghausen



rose – rot • 2015 • Holz, Styropor / kaschiert, Grubentuch, Leder • 61 x 61 x 12 cm